

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 15

Artikel: Spitzel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-468805>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

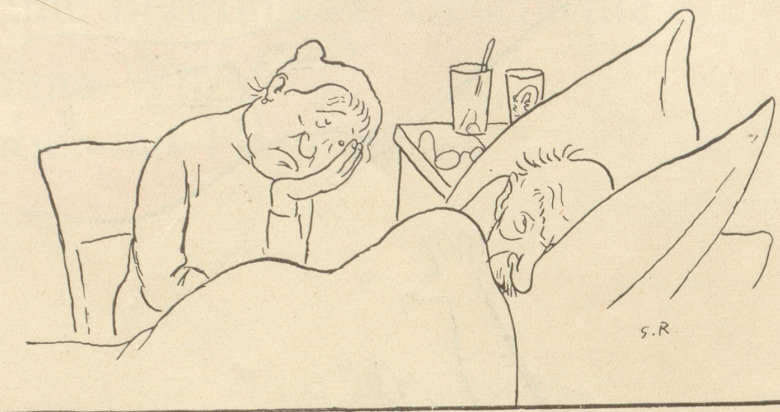
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Schlimmer als stürbe isch d'Erbschaftsstür!“

Philatelisten- Ecke

Deutschland beabsichtigt, nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, eine Serie besonderer Friedensmarken herauszugeben.

B. F. in Z. Um ein Basler Täubchen zu erwischen, hätten Sie an die Basler Fasnacht gehen sollen.

M. E. in K. Briefmarken bewahren Sie am besten in einer grossen Schachtel auf. Sie glauben gar nicht, wie unterhaltend es unter diesen Umständen zum Beispiel ist, ein bestimmtes Exemplar hervorzusuchen.

Besorgter in L. Im Gegenteil, das Abschlecken der Briefmarken ist sehr gesund, da Leim bekanntlich Stärke enthält.

Der Briefmarkenonkel: Kali

SARSAPARILL

Modélia

das wohlschmeckende
Blutreinigungsmittel

Ein halbes Jahrhundert Erfahrung und Erfolg sind seine beste Empfehlung als Blutreinigung, bei schlechter Leberfunktion, Darmträgheit, chronischer Verstopfung und deren Folgen: unreiner Haut und Ausschlägen. Kursf. Fr. 9.- 1/2 Fr. 6

In allen Apotheken, oder
Zentral-Apotheke,
Madlener-Gavin,
Genf.

PUBLIVOX

An jene Frau

Es geschah am Paradeplatz in Zürich. Ein Tramzug war fertig zur Weiterfahrt. Eine Frau kam dahergerannt und wollte noch mitfahren. Sie stieg aber auf der «lätzen» Seite auf das Trittbrett. Und die Tramwagen setzten sich in Bewegung. Die Frau wollte nun unter der Stange hindurchkriechen, um in den Wagen hinein zu gelangen. Das wollte ihr nicht gelingen. Sie war eben im Begriffe abzustürzen, und um die Kurve näherte sich ein anderes Tram. Ein Herr auf der Plattform mit viel Geistesgegenwart zog die Frau rasch entschlossen mit einem kräftigen Ruck in den Wagen hinein. Und die Zeugen dieses Vorfalles hatten alle das Empfinden, dass er ein Menschenleben gerettet oder doch einen schweren Unfall verhütet hatte. Aber die Frau sagte nicht «merci».

Soweit wäre die Geschichte nicht besonders interessant. Da kam aber der Schaffner. Als er nach dem «Wo hin?» fragte, stellte sich heraus, dass die Frau die «lätze» Richtung fuhr. Was machte diese nun? Sie drehte sich langsam herum, zeigte mit dem Finger vorwurfsvoll auf den besagten Herrn und rief: «Der Herr da ist schuld, er hat mich in den Wagen hinein gerissen!» Worauf sich die übrigen Passagiere einen Moment ansahen, um plötzlich in ein schallendes Gelächter auszubrechen. Die noble Frau schaute verwundert umher und stieg bei der nächsten Haltestelle wie ein grosses Fragezeichen aus.

Nun schreib ich ihr diesen offenen Brief. Es interessiert mich nämlich, was sie gedacht hat.

A. Hgn

Spitzel

Ihr Geschäft ist das Verraten.
Man verkauft des Nächsten Blut,
Dafür isst man täglich Braten,
Reist vergnügt und lebt recht gut.

Freundschaft zeigt der Maske Miene,
Die man teuflisch aufgesteckt,
Dass man viel und leicht verdiene
An dem Opfer, das verreckt.

Ewig lächeln können solche
Vagabunden, während sie
Menschen morden mit dem Dolche
Des Verrates wie ein Vieh.

Aber hin und wieder fällt
So ein abgefemter Bube,
Dem das Letzte feil um Geld,
In die selbst gegrab'ne Grube. Mara

Worüber man spricht

In Frankreich:

Was für einen Finanzskandal haben wir heute?

In Belgien:

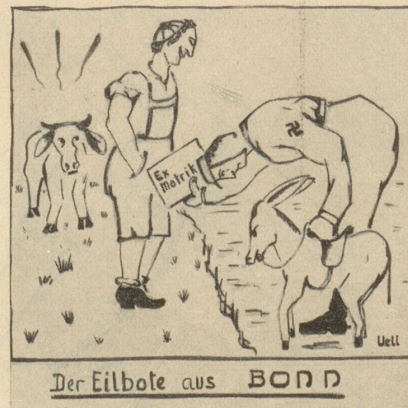
Wer ist heute Ministerpräsident?

In Deutschland:

Mit wem haben wir uns heute verfeindet?

In der Schweiz:

Was für eine Abstimmung haben wir am nächsten Sonntag? Stöck



Ein Sonntagszeichner über die endlich gnädigst gewährte Erlaubnis zur Ex-Matrikulation der Schweizer-Studenten in Bonn.